Ausgabe 02/2015

DIALOG

Das Mitgliedermagazin
der Halleschen Wohnungsgenossenschaft FREIHEIT eG

Gesundheit im Quartier

Es geht voran

Das Königsviertel wächst empor - Impressionen von der Baustelle

Mitglieder im Portrait

Von Halle in die Hall Of Fame des Sports

Genossen-schaftsleben

Öffnungszeiten zur Weihnachtszeit und zum Jahreswechsel

Geschäftsstelle Freyburger Str. 3

Sprechzeiten:	Dienstag	09:00 - 11:30 Uhr
		14:00 - 18:00 Uhr
	Donnerstag	09:00 - 11:30 Uhr

An den Feiertagen sowie am 24.12. und am 31.12. bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

Servicebüro Große Steinstraße 9

Das Servicebüro bleibt am 24.12.2015 und 31.12.2015 sowie an den Feiertagen geschlossen.

Außenstelle Am Hohen Ufer 24 / Außenstelle Kolkturmring 13

Die Außenstellen bleiben vom 21.12.2015 bis zum 08.01.2016 geschlossen. Sie erreichen unsere Mitarbeiter/-innen in der Geschäftsstelle Freyburger Str. 3.

EDITORIAL

Liebe Genossenschaftsmitglieder,

das Weihnachtsfest steht vor der Tür und wir fragen uns, wo ist dieses Jahr „hingegangen".
Hektik und Egoismus bestimmen zunehmender unseren Tagesablauf; wir tun gut daran, manche Dinge entschleunigter anzugehen.
Das weltpolitische Geschehen ist in 2015 von Kriegen, Flucht und Vertreibung geprägt gewesen.
Mit dem Blick hierauf relativeren sich viele unserer Probleme.
Wie seit vielen Jahrzehnten, wird unsere Genossenschaft auch zukünftig entsprechend ihrer Satzungsregelungen für eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der Mitglieder der Genossenschaft Sorge tragen.
Wenn Sie durch den DIALOG blättern, sehen Sie, wie viele (deutschlandweit einmalige) genossenschaftliche Projekte in den vergangenen Monaten initiiert worden sind. Besondere Aufmerksamkeit fand unsere Musterwohnung „Wohnen mit Demenz", die auch von vielen Landespolitikern/-innen in Augenschein genommen wurde.
Das größte Wohnungsneubauvorhaben des Landes Sachsen-Anhalt – unser Königsviertel – feierte am 04.12.2015 Richtfest. Alle weiteren Instandhaltungs- und Modernisierungsvorhaben sind planmäßig abgeschlossen worden; vielerorts wurden Objekte farblich neu akzentuiert.
Wir können also auf ein für unsere Genossenschaft äußerst erfolgreiches Jahr zurückblicken.

Haben Sie nun die Muße und viel Freude beim Lesen des DIALOG; nehmen Sie sich einfach die Zeit.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben eine frohe und gesegnete Weihnacht und uns gemeinsam ein friedvolles und gesundes Jahr 2016.

Ihre

Kerstin Döhring

Ihr

Dirk Neumann

INHALT

	Seite
Editorial	3
Gesundheit im Quartier	4
Baufortschritt Königsviertel	8
Per Knopfdruck nach oben – Fahrstuhlanbau in der Moskauer Straße	9
Unser Trinkwasser	10
Fassadengestaltungen	11
Mitglieder im Portrait	12
Die FREILINGE unterwegs	14
Wettbewerb der Wohnungsgenossenschaften	16
Das Mutter-Kind-Haus in der Alten Heerstraße	17
Fred Freiheit als Botschafter des halleschen Südens	18
In eigener Sache/Jubilare	19
Genossenschaftsleben	20
Aus den Wohngebieten	22
Rätselseite	23

Impressum

Herausgeber, Redaktion
Hallesche Wohnungsgenossenschaft
FREIHEIT eG

Freyburger Str. 3
06132 Halle

Tel.: 0345 7754-0
Fax: 0345 7754-202

info@wgfreiheit.de
www.wgfreiheit.de

Konzeption, Layout, Satz
Hallesche Wohnungsgenossenschaft
FREIHEIT eG

Fotos, Grafiken
Hallesche Wohnungsgenossenschaft
FREIHEIT eG
Titel, Seite 4, 10, 16 Fotolia

Gesundheit im Quartier

Die Hallesche Wohnungsgenossenschaft FREIHEIT eG hat mit dem Projekt „Gesundheit im Quartier“ eine fachübergreifende Plattform geschaffen, die sich den vielfältigen Herausforderungen durch den demografischen Wandel stellt. Gemeinsam mit verschiedenen Projektpartnern wie Krankenkassen, Krankenhäusern, universitären Einrichtungen, Sanitätshäusern bis hin zu Innenarchitekten und Kreditinstituten werden Lösungen erarbeitet, die es älteren Menschen ermöglichen sollen, lange in ihrer Wohnung und damit in ihrem vertrauten Umfeld zu bleiben.

Modellprojekt „Wohnen mit Demenz“ - entstanden in Kooperation mit der AOK

Mit zunehmendem Alter können sich die Anforderungen an die eigenen vier Wände und an das Wohnumfeld gravierend verändern. Um dieser Problematik Rechnung zu tragen, ist mit dem Modellprojekt „Wohnen mit Demenz“, in Zusammenarbeit mit der AOK Sachsen-Anhalt, ein zentraler Baustein im Themenkomplex „Gesundheit im Quartier“ entstanden.

„Der Umgang mit den Auswirkungen des demografischen Wandels im medizinischen Versorgungsprozess ist eine Kernaufgabe der AOK Sachsen-Anhalt. Dafür wurde eigens ein Bereich zur Erarbeitung alternativer Versorgungsmodelle eingerichtet. Mit Blick in die Zukunft ist es nur folgerichtig, im Interesse unserer Versicherten die enge und konstruktive Einbindung im Modellprojekt ‚Wohnen mit Demenz‘ zu unterstützen“, sagt Peter Löbus, Leiter der Stabsstelle für alternative Versorgungsmodelle bei der AOK Sachsen-Anhalt.

„Mit Blick in die Zukunft ist es nur folgerichtig, im Interesse unserer Versicherten die enge und konstruktive Einbindung der AOK in das Modellprojekt ‚Wohnen mit Demenz‘ zu unterstützen.“

Peter Löbus, Leiter der Stabsstelle für alternative Versorgungsmodelle bei der AOK Sachsen-Anhalt

Die Pflegeexperten der AOK Sachsen-Anhalt beraten die HWF unter anderem dabei, wie eine pflegegerechte Wohnung aussehen könnte und helfen, die Pläne in die Tat umzusetzen. Wichtig ist, dass diese Änderungen ohne Grundrissveränderungen oder wesentliche Eingriffe in die Bausubstanz erfolgen. Weitere wichtige Aspekte sind die Ausleuchtung der Wohnung, die Farbauswahl für Wände, Fußböden und Möbel sowie die technische Ausstattung. Eine so vorbereitete Musterwohnung soll allen Betroffenen einen Eindruck vermitteln, wie eine pflegegerechte Wohnung für Demenzkranke aussehen könnte.

„In einer individuellen Pflegeberatung unterstützen wir neben der medizinisch-therapeutischen Versorgung auch bei Fragen zur persönlichen Lebenssituation und zum Wohnen. Die Projektwohnung der Halleschen Wohnungsgenossenschaft FREI-

Abgestimmte Farben sorgen für Wohlbefinden

HEIT eG ergänzt unsere Pflegeberatung, weil wir direkt an ein qualitativ hochwertiges Angebot vermitteln können. Denn bei Interesse kann die HWF Wohnungen individuell auf die Bedürfnisse der Kunden zuschneiden", so Michael Schwarze, Regionalsprecher der AOK Sachsen-Anhalt. Dirk Neumann, Vorstand unserer Genossenschaft, lobt das Engagement der AOK. „Die AOK Sachsen-Anhalt ist uns ein innovativer und verlässlicher Partner. Wir freuen uns, mit der ‚Gesundheitskasse' und der medizinischen Wissenschaft gemeinsam, unseren Mietern und Mieterinnen ein noch längeres Wohnen im vertrauten Wohnumfeld ermöglichen zu können."

Das Geländer im Flur gibt Sicherheit

Piktogramme geben Orientierung

Moderne Technik im Bad sorgt für Hygiene

Sozialminister Norbert Bischoff informierte sich über das Modellprojekt „Wohnen mit Demenz"

Am 12.08.2015 besuchte der Minister für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Norbert Bischoff, am Tag der Verabschiedung des Entwurfs des Pflegestärkungsgesetzes II das von unserer Genossenschaft initiierte Modellprojekt „Wohnen mit Demenz" in der Vogelweide 42 in Halle, welches bereits bundesweit auf großes Interesse gestoßen ist.

Minister Bischoff zeigte sich beeindruckt, dass sich die interdisziplinäre Projektgruppe nun auch intensiver mit der Thematik Medizin im Quartier (Telemedizin) beschäftigt.

Für den DIALOG stand der Minister Rede und Antwort zu folgenden Fragen:

DIALOG: Es gibt, auch in unseren Beständen, den Trend, dass zunehmend ältere Menschen ohne soziale Anbindung, ganz auf sich allein gestellt, in ihrer Wohnung leben, die oft für eine Pflegestufe noch nicht infrage kommen und trotzdem hilfebedürftig sind. Gibt es Ansätze in der Landespolitik, auch diesen Menschen Unterstützung zukommen zu lassen, damit sie so lange wie möglich in ihrer Wohnung bleiben können?

Herr Bischoff: Ich glaube, dass wir da ganz gut aufgestellt sind – Bund, Land und Kommunen. Nicht zuletzt bieten das Pflegeneuausrichtungsgesetz und jüngst das Pflegestärkungsgesetz einen Rahmen für eine breit gefächerte Palette an Hilfen und Leistungen für diesen Personenkreis. Unabhängig von dem Vorliegen von Pflegebedürftigkeit gibt es ja für Bedürftige einen Anspruch auf Altenhilfe. Damit sollen Schwierigkeiten, die im Alter entstehen, zumindest gemildert werden. Dies schließt auch Leistungen und Beratungen ein, um altersgerechten Wohnraum zu schaffen oder zu erhalten.

Im Gegensatz zu diesen in Teilen einkommensabhängigen Hilfen können ältere Menschen, die noch keine Pflegestufe besitzen, auch Ansprüche aus der Pflegeversicherung geltend machen und Demenzerkrankte einen besonderen Betreuungsbedarf. Je nach Ausmaß und Schwere können bis zu 104 Euro oder 208 Euro monatlich gezahlt werden. Darüber hinaus sind durch das Pflegestärkungsgesetz weitere Leistungsverbesserungen für demenziell erkrankte Menschen ohne Pflegestufe eingeführt worden. Voraussetzung ist auch hier die Anerkennung der „erheblich eingeschränkten Alltagskompetenz" durch die Pflegekasse, der eine Begutachtung durch den MDK vorausgeht.

Ansprechpartner aus den Regionen sowie Informationen zur vernetzten Pflegeberatung sind auch im Internet unter www.pflegeberatung-sachsen-anhalt.de zu finden.

Wir betreiben im Stadtgebiet von Halle derzeit fünf jedem offenstehende Begegnungsstätten; eine hiervon haben Sie sich angeschaut. Welche Bedeutung messen Sie diesen Orten der Begegnung bei?

Offenen Begegnungsstätten sind aus meiner Sicht eine hohe Bedeutung einzuräumen. Das Ministerium für Arbeit und Soziales hat im Seniorenpolitischen Programm zum Thema „Aktiv und

Selbstbestimmt – Altenhilfe und Pflege im Land Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2020" dargelegt, dass es notwendig ist, quartiersbezogene Wohnkonzepte nach dem Vorbild der „Sozialen Stadt" als Rahmenbedingungen für ein aktives Altern weiter zu entwickeln. Offene Begegnungsstätten sind insbesondere wichtig, um älteren Menschen die Gelegenheit zur Begegnung und zum kommunikativen Austausch mit anderen und damit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Hier besteht auch und gerade für genossenschaftlich organisierte Wohnungsunternehmen die Gelegenheit, ihr genossenschaftliches Profil durch die Schaffung seniorengerechten Wohnraums für ihre Mitglieder, auch für Menschen mit Demenz, und der Einrichtung entsprechender Begegnungsmöglichkeiten zu schärfen.

Sozialminister Norbert Bischoff

Wohnungsunternehmen, aber auch Privatleute werden zukünftig vor der Herausforderung stehen, Wohnungen vorausschauend alters- bzw. demenzgerecht umzubauen.
Sind Fördermöglichkeiten des Landes für den alters- bzw. demenzgerechten Wohnungsumbau geplant, die nicht an eine Pflegestufe der/des Betroffenen gebunden sind bzw. wie kann die Landesregierung Sachsen-Anhalts hier unterstützen?

Ja, diese gibt es bereits - nicht nur seitens des Landes, sondern auch seitens des Bundes. Auch hier kommen vorrangig nicht rückzahlbare Leistungen aus der Pflegeversicherung für demenziell erkrankte Menschen ohne Pflegestufe, aber mit erheblich eingeschränkter Alltagkompetenz in Betracht. Seit dem Inkrafttreten des ersten Pflegestärkungsgesetzes zu Jahresbeginn 2015 besteht auch für Betroffene mit Pflegestufe „0" beim Bewohnen einer ambulant betreuten Wohngruppe der Anspruch nach Sozialgesetzbuch auf einen pauschalen Wohngruppenzuschlag in Höhe von 205 Euro monatlich zur Beschäftigung einer Präsenzkraft für die Alltagsbegleitung in der Wohngruppe sowie auf eine Anschubfinanzierung für eine „altersgerechte und barrierefreie Umgestaltung der gemeinsamen Wohnung" bei der Gründung von ambulant betreuten Wohngruppen in Höhe eines einmaligen Förderbetrages von 2.500 Euro. Der Gesamtbetrag ist je Wohngruppe auf 10.000 Euro begrenzt und wird bei mehr als vier Anspruchsberechtigten anteilig auf die Versicherungsträger der Anspruchsberechtigten aufgeteilt. Hinzu kommen für Pflegebedürftige ohne Pflegestufe, aber mit eingeschränkter Alltagskompetenz noch die Zuschüsse für Maßnahmen zur Verbesserung des individuellen Wohnumfeldes nach Sozialgesetzbuch XI, wenn dadurch die häusliche Pflege ermöglicht oder erheblich erleichtert wird oder eine möglichst selbständige Lebensführung des Pflegebedürftigen wiederhergestellt wird. Danach kann ein Zuschussbetrag in Höhe von höchstens 4.000 Euro je Pflegebedürftigen (maximal 16.000 Euro pro gemeinsame Wohnung) gewährt werden. Dieser Anspruch gilt für jede Art von Wohnung. Er ist nicht nur auf Wohngruppen oder Wohngemeinschaften beschränkt, sondern besteht auch bei Einzel-, Paar- und Familienwohnungen.

Zur finanziellen Förderung gehören außerdem – wie bei allen Privatwohnungen auch – die auf Antrag im Einzelfall erhältlichen Darlehensförderungen des Landes und des Bundes für den altersgerechten Umbau von Wohnungen. Da ist zunächst das Förderprogramm „Sachsen-Anhalt MODERN – Altengerecht umbauen" zu nennen, das vom Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr 2011 aufgelegt worden ist und bei der Investitionsbank Sachsen-Anhalt beantragt werden kann. Es richtet sich an Privatpersonen, private wie gewerbliche Vermieter sowie Wohnungsunternehmen. Danach werden barrierefreie oder -reduzierende Maßnahmen eines altersgerechten Umbaus in bestehenden Wohngebäuden mit einem rückzahlbaren Darlehen von bis zu 50.000 Euro pro Wohneinheit im Wege der Zinsverbilligung gefördert.

Das gleiche Ziel verfolgt das Förderprogramm „Altersgerecht umbauen" des Bundes, das über die jeweilige Hausbank des Antragstellers bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) beantragt werden kann und den Wohnungsumbau ebenfalls mit einem rückzahlbaren Förderdarlehen von bis zu 50.000 Euro pro Wohneinheit unterstützt. Das KfW-Förderprogramm kann unabhängig davon in Anspruch genommen werden, ob eine Familie in Planung ist, man im Alter durch den Abbau von Barrieren so lange wie möglich in seiner vertrauten Wohnumgebung verbleiben will oder man den Wohnkomfort der Immobilie erhöhen möchte.

Wir danken Herrn Minister Bischoff für dieses Gespräch und freuen uns auf ein Wiedersehen in 2016.

Das Sanitätshaus „Strehlow“ stellt sich vor

www.strehlow.info

Ihre Gesundheit bewegt uns – getreu diesem Motto ist das Familienunternehmen Strehlow seit mehr als 25 Jahren ihr verlässlicher Partner für die Gesundheit.

Die Strehlow GmbH ist ein erfolgreiches, mittelständisches Handels- und Dienstleistungsunternehmen mit Hauptsitz in Magdeburg. Unsere 350 Mitarbeiter versorgen überregional Menschen im häuslichen Umfeld, in Krankenhäusern, in Einrichtungen der Altenhilfe und in der Rehabilitation mit medizinischen Hilfsmitteln.

In Halle sind wir seit 21 Jahren mit derzeit 16 Mitarbeitern in unserer Filiale in der Paul-Suhr-Straße 45 für Sie da.

In den Bereichen häusliche Versorgung, Rehabilitationstechnik, Orthopädie und Sanitätshausprodukte beraten unsere qualifizierten Fachkräfte Sie ganzheitlich und kompetent.

Vorträge zu Gesundheitsfragen - das Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara zu Gast in den Begegnungsstätten der Genossenschaft

Ins Krankenhaus - was nun?

Ziel dieser Veranstaltung ist es, mit Ihnen als möglichen Betroffenen Erfahrungen im Zusammenhang mit Krankenhausaufenthalten auszutauschen, vielleicht vorhandene Ängste vor z. B. Operationen, Untersuchungen, Ansteckung mit Keimen abzubauen oder Strategien im Umgang mit diesen Ängsten zu vermitteln.

Wir möchten Informationen über seelische Auswirkungen im Zusammenhang mit einem Krankenhausaufenthalt für den Patienten, aber auch für seine Angehörigen geben und gemeinsam mit Ihnen nach Bewältigungsmöglichkeiten in dieser meist unverhofft eintretenden Lebenssituation suchen. Dabei sollen ganz praktische Dinge, u. a. auch die Frage, ob eine Patientenverfügung sinnvoll ist, erörtert werden.

Termine: 17.02.2016 (Begegnungsstätte Amsterdamer Str. 3) und 16.03.2016 (Begegnungsstätte Beesener Str. 26b)

Lebenskrisen im Alter

Alt werden ist nichts für Feiglinge! – Das hat einmal ein großer deutscher Entertainer gesagt.

Neben verschiedenen körperlichen Beschwerden, die sich mit den Jahren einstellen, sind es immer wieder Abschiede, die das Älterwerden mit sich bringt den Abschied aus dem Arbeitsleben, die Trennung von den Kindern, die in ein eigenes Leben aufbrechen, oft weit weg von den Eltern, Abschiede von liebgewonnenen Menschen, dem eigenen Partner.

Ziel der Veranstaltung ist es, über mögliche seelische Auswirkungen zu informieren und gemeinsam mit Ihnen Strategien im Umgang mit diesen unvermeidlichen Herausforderungen des Älterwerdens auszutauschen und zu vermitteln.

Termine: 27.04.2016 (Begegnungsstätte Amsterdamer Str. 3) und 18.05.2016 (Begegnungsstätte Beesener Str. 26b)

Schmerz und Psyche

Mit dem Älterwerden verbunden sind häufig auch verschiedene, mit Schmerzen einhergehende Erkrankungen und Erfahrungen.

Ziel der Veranstaltung ist es, Informationen über durch Organdiagnostik auszumachende Ursachen von Schmerz und unser Schmerzgedächtnis zu geben sowie einen Überblick über das Phänomen „Seelenschmerz“ zu vermitteln.

Außerdem werden verschiedene Möglichkeiten der Schmerzlinderung aufgezeigt.

Termine: 19.10.2016 (Begegnungsstätte Amsterdamer Str. 3 und 09.11.2016 (Begegnungsstätte Beesener Str. 26b)

Alle Termine und Uhrzeiten werden rechtzeitig per Aushang bekanntgegeben.

Das Königsviertel wächst

Fassadenarbeiten in der Kurt-Eisner-Straße

Wer dem neuen Königsviertel im Karree Niemeyerstraße/Kurt-Eisner-Straße/Ernst-Toller-Straße einen Besuch abstattet, kann die Rohbauten der neuen Wohnhäuser schon in voller Größe sehen. Der Siebengeschosser an der Kreuzung Niemeyerstraße/Kurt-Eisner-Straße entfaltet bereits seine Wirkung als städtebauliche Dominante des Quartiers.

Lediglich das Gebäude Niemeyerstraße 19 fehlt noch im Ensemble; das Grundstück wird als Baustelleneinfahrt benötigt. Anfang kommenden Jahres wird diese letzte Lücke geschlossen. So entsteht ein in sich geschlossenes Quartier um einen großzügigen Innenhof, dessen künftige Gestaltung allerdings noch nicht zu erahnen ist. Zwei Kräne, von denen einer zur Zeit zurückgebaut wird, bestimmen neben diversen Baumaterialien und Containern das Gelände. Weit fortgeschritten sind die Arbeiten in der Kurt-Eisner-Straße. Die Fenster sind eingesetzt, die Fassade gedämmt und armiert. Hier ist auch der Innenausbau in vollem Gange. Der derzeitige Baufortschritt entspricht dem geplanten zeitlichen Ablauf.

Brücke zwischen den Gebäuden Niemeyerstraße 21 und Kurt-Eisner-Straße 8

Innenhof mit Blick auf die Häuser in der Kurt-Eisner-Straße, am rechten Bildrand die Bebauung der Niemeyerstraße

Musterküchenausstellung im Wohncentrum Lührmann

Neun Musterküchen, maßgeschneidert auf die Grundrisse des neuen Königsviertels, präsentiert das Wohncentrum Lührmann in der Mansfelder Straße 15 als Teil der Küchenmöbelausstellung. Ein Besuch lohnt sich.

Per Knopfdruck nach oben – Fahrstuhlanbau in der Moskauer Straße

Die erste Aufzugsanlage im Wohngebiet Südstadt I steht und ist bereits in Betrieb. Am 16. Oktober konnte der neue Aufzug fristgemäß an die Mieterinnen und Mieter des Hauses Moskauer Straße 4 übergeben werden. Knapp zweieinhalb Monate intensiver Bautätigkeiten sind überstanden; die Freude darüber war bei allen Bewohnern des Hauses groß. Bei einem Glas Sekt wurde der neue Aufzug von Frau Scheiter, Leiterin der Abteilung Technik und Frau Przygoda, der zuständigen Verwalterin, nach dem Durchschneiden des grünen Bandes übergeben.

Der DIALOG hat hinter die Kulissen geschaut und einen Blick in den Maschinenraum geworfen. Der neue Aufzug ist ein Treibscheibenaufzug mit Traggurten als Tragmittel – dies garantiert einen besonders leisen Lauf. Die Kabine ist mit einem 24 Stunden-Notruf verbunden, zudem erfolgt im Fall der Fälle eine telefonische Betreuung der eingeschlossenen Personen.

Anfang August wurden die Fundamente errichtet. Die Fassade des Hauses musste komplett geöffnet werden, um die neuen, mit Fahrstuhl- und Fensteröffnungen versehenen Treppenhauswandelemente montieren zu können.

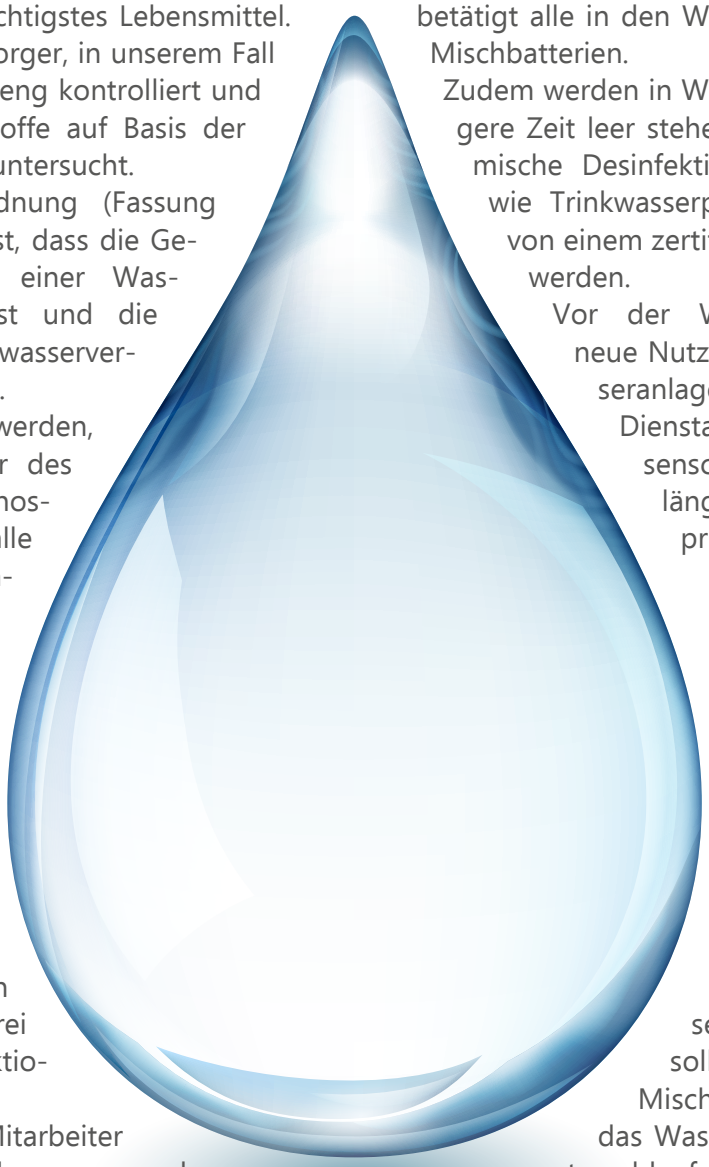
Mitte September konnte dann das Stahlgerüst errichtet und verglast werden; die Aufzugsanlage wurde ab dem 28. September montiert. Am 15. Oktober erfolgte die Abnahme durch den TÜV. Mittlerweile sind auch die Malerarbeiten im Treppenhaus beendet.

Alles in allem hat unsere Genossenschaft etwa 200.000 Euro investiert.

Der wichtigste Grundsatz für den Aufzugsanbau ist die soziale Verträglichkeit; die Kosten (Modernisierungsumlage und Betriebskosten) müssen für die Mieterinnen und Mieter tragbar sein. Deshalb werden Aufzugsanlagen nur nach Absprache mit den Mitgliedervertretern punktuell und ohne Eingriff in die Wohnungssubstanz errichtet. Geplant sind ein bis zwei Aufzüge im Jahr; in den Stadtteilen Silberhöhe und Heide-Nord werden mittelfristig keine Aufzüge angebaut.

Beste Qualität – unser Trinkwasser

Trinkwasser ist unser wichtigstes Lebensmittel. Es wird vom Wasserversorger, in unserem Fall die Stadtwerke Halle, streng kontrolliert und auf Keime und Schadstoffe auf Basis der Trinkwasserverordnung untersucht.
Diese Trinkwasserverordnung (Fassung vom 14.12.2012) legt fest, dass die Genossenschaft Betreiber einer Wasserversorgungsanlage ist und die Anforderungen der Trinkwasserverordnung einzuhalten hat.
Um dem gerecht zu werden, kontrollieren Mitarbeiter des Bereichs Technik der Genossenschaft planmäßig alle zwei Jahre die Hausanschlussstationen (HAST) des Gebäudebestandes.
Besonderes Augenmerk gilt den Leerwohnungen, da Leitungswasser nicht zu lange in den Rohrleitungen stehen soll und auch die Armaturen regelmäßig bedient werden müssen, um einwandfrei und zuverlässig zu funktionieren.
Dazu kontrolliert ein Mitarbeiter monatlich alle Leerwohnungen und betätigt alle in den Wohnungen vorhandenen Mischbatterien.
Zudem werden in Wohnungen, die über längere Zeit leer stehen, chemische und thermische Desinfektionen durchgeführt sowie Trinkwasserproben genommen, die von einem zertifizierten Labor analysiert werden.
Vor der Wohnungsübergabe an neue Nutzer werden die Trinkwasseranlagen entsprechend einer Dienstanweisung der Genossenschaft gespült und bei längerem Leerstand überprüft.



Darüber hinaus kann jeder einen kleinen Beitrag zur Sicherung der Trinkwasserqualität leisten. So ist es sinnvoll, alle in einer Wohnung vorhandenen Wasserarmaturen mindestens einmal täglich zu betätigen. Nach längerer Abwesenheit, wie z. B. Urlaub, sollten Sie ebenfalls alle Mischbatterien betätigen und das Wasser mindestens drei Minuten ablaufen lassen.

Fassadengestaltung in der Südstadt

In einigen Straßenzügen der Südstadt I haben wir in den vergangenen Jahren und auch in diesem Jahr Fassaden neu gestaltet. So sind 2012 in der Moskauer Straße, 2013 in der Straße der Befreiung, 2014 in der Vogelweide und 2015 in der Theodor-Neubauer-Straße in Zusammenarbeit mit Caparol moderne Fassaden entstanden. Kubische Formen bestimmen dabei das Bild; Quadrate, zu Rahmen gefasste Trapeze und farbige Giebel bilden die Grundelemente der neuen Fassaden. Die Formen sind zu Farbbändern zusammengefasst und gliedern die langestreckten Fassaden vertikal. Die Straßen- und Hofseiten der Häuser sind entsprechend der unterschiedlichen baulichen Gegebenheiten (z. B. Balkone) verschieden gestaltet. So entsteht ein lebendiger Gesamteindruck. Die weiße Grundfarbe lässt die Straßenzüge hell und freundlich erscheinen. Die für die Gebäude eines Straßenzuges verwendeten Farben sind aufeinander abgestimmt, um ein harmonisches Ensemble zu schaffen.

Große Hausnummern neben den Eingängen und an den Giebelseiten erleichtern die Orientierung.

Giebel in der Vogelweide

Giebel in der Theodor-Neubauer-Str.

Giebel in der Moskauer Str.

Hausnummer in der Vogelweide (oben), Fassaden in der Theodor-Neubauer-Str. (links) und der Moskauer Str. (rechts)

Mitglieder werben Mitglieder

Sie kennen jemanden, der eine neue Wohnung (oder seine erste) sucht? **Dann empfehlen Sie uns.**

Prämienantrag „Mitglieder werben Mitglieder"

Ich habe das neue Mitglied

.....

für die Wohnung

.....

geworben und erhalte dafür die **Prämie in Höhe einer Nettokaltmiete** der vermittelten Wohnung.

(Voraussetzung: Eingang des Prämienantrages spätestens 4 Wochen nach Vorvertragsunterzeichnung, Eingang der ersten beiden Monatsmieten sowie der vereinbarten Geschäftsanteile)

Name:

.....

Anschrift

.....

.....

.....

Datum, Unterschrift

.....

Schneiden Sie den Prämienantrag aus, senden Sie ihn per Post an die Geschäftsstelle der HWF oder geben Sie ihn in der Geschäftsstelle oder im Servicebüro Große Steinstr. 9 ab.

Mitglieder im Portrait

Johanna Quaas lebt für den Sport. Auch mit 90 Jahren.

Foto: René Schwerdtel | Mit freundlicher Genehmigung der wissner-bosserhoff GmbH

Auch für diese Ausgabe hat der DIALOG einen Blick hinter eine Wohnungstür geworfen:

Zu Gast bei Johanna Quaas

DIALOG: Am 13. September 2012 wurde bekannt, dass Sie, Frau Quaas, einen Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde als „älteste aktive Turnerin der Welt" erhalten haben. Mit Stolz stellen wir fest, dass Sie seit fast 40 Jahren Mieterin unserer Wohnungsgenossenschaft sind. Fühlen Sie sich bei uns zu Hause?

Frau Quaas: Wir waren eine der ersten Mieter, die in dieses Haus eingezogen sind. Damals war ringsum noch Feld, die Kirschbäume blühten und die Vögel kamen bis auf den Balkon. Wir haben uns hier immer sehr wohl gefühlt. Die Gegend ist sehr schön, wir wollen hier nicht weg.

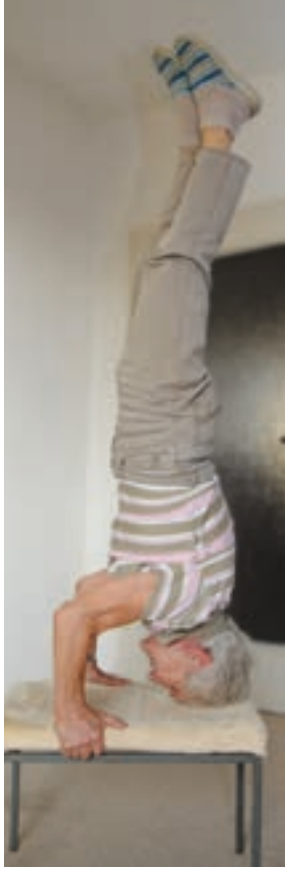
Die Leidenschaft für das Turnen zieht sich wie ein roter Faden durch Ihr Leben. Was weckte und was erhielt bis heute diese Leidenschaft?

Meine Liebe zum Turnen entdeckte ich schon ganz früh. Wir wohnten auf einem Sportplatz. Während mein Vater das Umfeld versorgte und meine Mutter sich um die Turnhalle kümmerte, tummelten wir Kinder uns draußen an den Geräten. Da standen ein großes Reck mit zwei Kletterstangen und zwei Barren. Dazu gab es mehrere Sprunggruben. Da wir damals noch keinen Fernseher hatten, spielten wir Kinder nur draußen. Ich hatte eine aktive und tolle Kindheit.

Erst im Turnverein in Hohenmölsen kam ich zum aktiven Turnen und nahm 1932 an der ersten Kreismeisterschaft in dieser Sportart teil. Nach der Schule stand für mich fest: Für mich kommt nur ein Beruf in Frage, der etwas mit Sport zu tun hat. So ließ ich mich zur Staatlich geprüften Gymnastik- und Sportlehrerin ausbilden.

Da in den Nachkriegsjahren das Turnen nicht gefördert wurde, spielte ich von 1947 bis 1954 Handball in einem Verein in Weißenfels. Eine Anstellung als Sportlehrerin erhielt ich erst in Weißenfels und ab 1953 in Halle. Weiterhin trainierte ich im Verein Handball und turnte parallel dazu aktiv bis zu meinem 35. Lebensjahr.

Beim Harzer Bergturnfest im Jahr 1982 nahm ich damals – mit 57 Jahren – meine eigene Wettkampftätigkeit wieder auf und wurde im Jahr darauf erstmals Turnfestsiegerin in Leipzig. Nach der Wende nahm ich an allen Deutschen Turnfesten teil und als zur Jahrtausendwende auch Deutsche Meisterschaften für Seniorensportler zugelassen wurden, nahm ich elfmal in Folge sehr erfolgreich daran teil. (Anmerkung DIALOG: Frau Quaas gewann den Titel der Deutschen Meisterschaften für Seniorensportler 11 Mal in Folge!)



Die Eintragung ins Guinness-Buch der Rekorde als "älteste Wettkampfturnerin der Welt" war eines der schönsten Momente in meinem Leben.

Die Leidenschaft am Turnen ist bei mir bis heute ungebrochen. Für mich ist Turnen eine der schönsten und ausdrucksvollsten Sportarten. Im Einzelkampf lerne ich immer wieder etwas dazu, setze mir konkrete Ziele und verfolge diese bis heute mit Disziplin und Beharrlichkeit.

In diesem Jahr bin ich in die International Gymnastics Hall of Fame, die Ruhmeshalle der Turner in Oklahoma, aufgenommen worden. Dies ist eine sehr große Ehre für mich.

Welche Vorhaben sind für die Zukunft geplant?

Ich bin sehr dankbar, dass ich durch den Sport so viel Schönes erleben durfte.

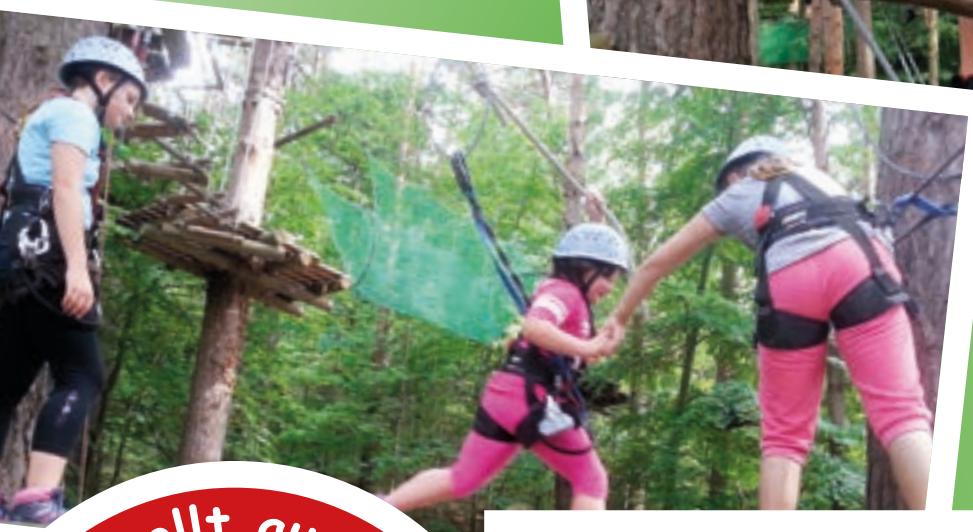
Auch wenn ich keinen aktiven Wettkampfsport mehr betreibe, so möchte ich doch weiterhin aktiv bleiben. Dazu gehört neben zwei Fitnesseinheiten pro Woche das tägliche Gymnastiktraining und natürlich werde ich immer wieder in die Turnhalle gehen und meine Rollen und Umschwünge versuchen.

Turnen ist nämlich auch, wenn man es altersgerecht dosiert, für uns ältere Jahrgänge gut!

Die Freilinge unterwegs

Im Juli ging es hoch hinaus. **Unterwegs in schwindelerregender Höhe" –** das war das Tagesmotto. Unser Ziel war der Kletterwald am Heidesee. Natürlich mussten wir zuerst lernen, wie die Kletterausrüstung funktioniert und welche Parcours es gibt ...

Und dann durften wir endlich hoch hinaus und klettern! Was von unten alles so einfach aussah, war in schwindelerregender Höhe gar nicht so einfach. Wir überquerten schwebende Brücken, machten Base Jumps, bezwangen Kletterwände und glitten auf einem Surfboard in luftiger Höhe durch dichtes Grün. Mitten im Wald am idyllischen Heidesee verbrachten wir ein unvergessliches Abenteuer! Völlig ausgepowert traten wir die Heimreise an. Jetzt wissen wir, was „Leistungsgrenze" heißt.



Ihr wollt auch mitmachen? Dann meldet Euch schnell an!

Bei Frau Steinig
0345 7754 110

Wir können nicht nur prima rumtoben und Quatsch machen – nein, wir können sogar kochen!
Mitten in den Herbstferien haben wir das gelernt. Lecker Wurstgulasch mit Nudeln, bei der Kochschule Lührmann. Da gibt´s tolle **Kinderkochkurs**e und einen davon haben wir mitgemacht.
Ankommen, Kochschürzen umschnallen und gleich loslegen? Nein, so klappt das Kochen nicht. Unter fachkundiger Anleitung haben wir erst einmal alles vorbereitet, Gemüse geschält, Wurst gepellt und geschnippelt ...
Erst dann ging es ran an die großen Töpfe und Pfannen.
Endlich war es vollbracht! Hunger kommt auch beim Kochen. Was sollen wir sagen – LECKER!

Wettbewerb der halleschen Wohnungsgenossenschaften für hallesche Schulen

Der Wettbewerb 2015 zum Thema „Der Boden, auf dem wir leben“ ist inzwischen Geschichte, auch wenn die eingereichten Projekte sich noch in der Umsetzung befinden. Insgesamt 10.000 € waren ausgelobt und wurden unter den beteiligten und prämierten Schulen entsprechend ihrer Platzierung verteilt. Gewinner in 2015 war die Schule „Am Lebensbaum“, deren Projekt durch WGHALLE mit 4.500 € unterstützt wird.
Auch für den neuen Wettbewerb von zehn Wohnungsgenossenschaften, darunter die HWF, stehen wieder insgesamt 10.000 € zur Verfügung und wir freuen uns bereits jetzt auf die neuen Projekte!

Thema des Wettbewerbs 2016: „Wohnen in der Zukunft für alle Generationen - Neue Wohnkonzepte“

„Wohnen“ ist eines der Grundbedürfnisse der Menschen. Früher lebten die Menschen auf offenen Lagerplätzen, in Höhlen, Zelten, Hütten, Burgen, Schlössern… Sie lebten in kleineren Gruppen oder im großen, familiären Verbund. Die verschiedenen Generationen hatten bestimmte Aufgaben und wohnten häufig als Großfamilien unter einem Dach.
Die Lebens- und Wohnformen haben sich inzwischen stark verändert, genauso wie die Form der Häuser – Architektur und Gestaltung von Wohnraum sind fast keine Grenzen mehr gesetzt. Die von den verschiedenen Generationen übernommenen Aufgaben wurden aufgespalten, neu verteilt oder gingen verloren.

Doch was wollen Menschen in der Zukunft? Können neue Lebensräume erschlossen werden, neue – nie dagewesene – Wohnkonzepte entstehen? Wie stellen wir uns Wohnen in 100 Jahren vor? Welche Aufgaben sollen die verschiedenen

Generationen beim künftigen Wohnen übernehmen und welche Auswirkung hat dies auf die Art und Weise des Wohnens?
Eine Jury aus 5 Mitgliedern der WGHALLE wird alle Projektideen sichten und die besten in die engere Auswahl nehmen. Diese sollen dann von den Schulen/Schulklassen persönlich bei den Vorständen der beteiligten Wohnungsgenossenschaften vorgestellt und erläutert werden. Die Gewinnerprojekte werden mit einem Gesamtbetrag von 10.000 € gefördert.
Die Unterlagen für die Bewerbung sind erhältlich bei Herrn Jan Hoffmann, Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit der Halleschen Wohnungsgenossenschaft FREIHEIT eG, Telefon: 7754-138, E-Mail: jhoffmann@wgfreiheit.de.
Wir freuen uns auf zahlreiche Projektideen!

Neues Mutter/Vater-Kind-Haus in der Silberhöhe

In der Alten Heerstraße hat das Trägerwerk Soziale Dienste (twsd) in einem Mehrfamilienhaus der HWF ein Mutter/Vater-Kind-Haus eröffnet. Die Genossenschaft hat dazu leerstehende Wohnungen umgebaut und hergerichtet. So ist im Erdgeschoss ein Büro entstanden, die komplette 3. Etage dient jetzt als Gemeinschaftsraum und in der 4. und 5. Etage sind sechs Wohnungen für je zwei Mütter entstanden. Eine Erweiterung ist, je nach Bedarf, möglich.

In der neuen Einrichtung erhalten sowohl Schwangere und alleinerziehende Mütter, in der Regel ab 16 Jahre, Unterstützung beim Start in ein Leben mit Kind als auch alleinerziehende Väter, die die Verantwortung und die Sorge für ihr Kind übernehmen möchten.

So gibt es regelmäßige Einzel- und Gruppenangebote und es werden gemeinsam schulische oder berufliche Perspektiven entwickelt.

Schlüsselübergabe durch Teamleiterin Frau Nasarek (ganz rechts)

Fred Freiheit
Botschafter des halleschen Südens

Auch im Sommer und im Herbst war Fred Freiheit wieder unterwegs, um gemeinsam mit der EVH engagierten Vereinen einen Spendenscheck über 1000 Euro zu überbringen.

Das Spielehaus in den Franckeschen Stiftungen erhielt am 22. Juni Besuch von Fred. Nach der Übergabe des Spendenschecks, der zur Anschaffung neuer Spiele eingesetzt wird, durfte Fred auch am großen Mensch-ärgere-Dich-nicht-Spiel teilnehmen.

Am 10. Juli überraschte Fred die Kinder des Golfklubs Halle. Der Verein stellt dem Nachwuchs die Ausrüstung kostenlos zur Verfügung – mit dem Geld sollen die Golf-Kids unterstützt werden.

Fred Freiheit und die EVH überbrachten den großen Silberlinge-Scheck am 19. August dem Freundeskreis zur Förderung von Sterbebegleitung und Hospizen e. V.
Der Freundeskreis ist Mitgesellschafter des Hospizes am Elisabethkrankenhaus, trägt den Hospizgedanken an die Öffentlichkeit und wirbt Spendengelder ein.
In vier miteinander verbundenen Gründerzeithäusern in der Heinrich-Pera-Straße werden die Gäste des Hospizes versorgt und begleitet.
„Wir wollen das Leben nicht verlängern, sondern den letzten Lebensabschnitt so lebenswert wie möglich gestalten", so der Geschäftsführer des Freundeskreises, Herr Prof. Dr. Steinborn.

Von vielen Kindern wurde Fred am 07. September im Kinder- und Jugendhaus in der Züricher Straße erwartet. Aber auch die Kinder hatten eine Überraschung vorbereitet: gemeinsam sangen sie ein Lied für Fred und die Spender. Einige Kinder waren dann doch neugierig, ob der Katzenschwanz wirklich fest ist ...

In eigener Sache

Unsere langjährige Mitarbeiterin Frau Kotschote ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten.
Wir danken ihr ganz herzlich für ihre jahrzehntelange engagierte Tätigkeit in der Verwaltung der Genossenschaft und wünschen ihr viel Gesundheit und alles Gute!

Neu ins Unternehmen gekommen ist Frau Chris Przygoda, die als Gebäudeverwalterin tätig ist. Seit dem 01.08.2015 verwaltet sie die von Frau Packendorf betreuten Bestände, die jetzt als Teamassistentin beschäftigt ist.
Sie erreichen Frau Przygoda unter 0345 7754-117 oder per E-Mail unter cprzygoda@wgfreiheit.de.

Eine weitere neue Kollegin ist Frau Susann Müller, die seit dem 01.09.2015 im Bereich Mietenbuchhaltung arbeitet.

Jubilare

Drei ganz besondere Geburtstage haben Mieterinnen unserer Genossenschaft in diesem Jahr gefeiert. Dabei wurde die 100 nicht nur erreicht; zwei Frauen haben sie bereits hinter sich gelassen.
Frau Elfriede Brückner gratulieren wir auch an dieser Stelle noch einmal zu ihrem 100. Geburtstag am 30. Juli 2015.

Frau Brückner und Teamleiter Herr Degen

Frau Hofmann ist mit 102 Jahren unser ältestes Mitglied. Am 05. September 2015 feierte sie diesen ganz besonderen Tag.

Frau Hofmann und Herr Degen

Am 12. Oktober 2015 beging Frau Ilse Zander ihren 101. Geburtstag.
Wir wünschen allen dreien noch einmal alles Gute und viele weitere schöne Jahre!

Frau Zander und Sozialarbeiterin Frau Taschner

Azubi gesucht!

Immobilienkauffrau/-mann
ab August 2016

Du bist motiviert, gut in der Schule, respektvoll im Umgang mit Deinen Mitmenschen und auf der Suche nach einer anspruchsvollen Ausbildung mit Perspektive?

Bewirb Dich jetzt!
Schick Deine aussagekräftige Bewerbung an:
Hallesche Wohnungsgenossenschaft FREIHEIT eG
– Vorstand –
Freyburger Str. 3
06132 Halle (Saale)

Genossenschaftsleben

Am 27. Juni startete der HWF-Fernbus zur Sightseeing- und Shoppingtour nach Hamburg. Die Metropole an Elbe und Alster präsentierte sich regenfrei und streckenweise sogar sonnig. Ob Mönckebergstraße, Jungfernstieg, Europapassage oder Speicherstadt - es gibt viel zu sehen. Wer moderne

Architektur erleben will, die aus der Masse heraussticht, ist in der Hafencity richtig. Die Krone des Stadtteils, die Elbphilharmonie, ist jetzt schon ein Wahrzeichen der Stadt.

Unser 3. Interaktiver Familientag führte uns am 14. Juli in den Nationalpark Hainich.

Wolkenverhangener Himmel und mehrere Regengüsse konnten dem Entdeckungsdrang der Generationen aber nichts anhaben. 500 Meter lang ist der Baumwipfelpfad, der in etwa 24 Metern Höhe direkt durch die Kronen führt.

Eine Stadtführung der etwas anderen Art gab es am 17. September. Mit dem Panoramafahrzeug Halle-Express, auch etwas respektlos „Hallunken-Schunkel" genannt, erkundeten unsere Mitglieder Halle vom Markt bis zum Giebichenstein. Stadtführer Herr Dr. Giesau unterhielt gekonnt mit Geschichten und Anekdoten, an deren steinernen Zeugen gemächlich vorbei „geschunkelt" wurde.

Frisch zum Tanz aufgespielt - in der Begegnungsstätte „Zur Fähre" im Böllberger Weg wurde nach dem „Beinahe-Wintereinbruch" beim HWF-Herbstball am 16. Oktober zünftig gefeiert und natürlich getanzt.

In diesem Jahr wurden noch mehrere Mieter- und Wohngebietsfeste gefeiert, so am 17. Juni im Wohnpark Elsteraue, am 20. August in der Linzer Straße, am 03. September in der Beesener Straße und am 23. September in der Vogelweide.

Was Sie im kommenden Jahr erwartet ...

Auch 2016 haben wir viele Veranstaltungen für Sie geplant. Die Mehrzahl bieten wir Ihnen, wie in den vergangenen Jahren, kostenlos an. Bei einigen Veranstaltungen bitten wir Sie im Gegenzug für die Teilnahme um eine Spende für bedürftige Mitmenschen.
Wir möchten Sie an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, dass einige Veranstaltungen nur nach vorheriger Anmeldung besucht werden können. Da die Plätze immer begrenzt sind und das Interesse oft sehr groß ist, entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung über die Teilnahme.
Zudem bitten wir Sie, wenigstens einen oder zwei Tage vor der Veranstaltung Bescheid zu geben, wenn Sie persönlich nicht erscheinen können.
Nachfolgend finden Sie unseren Ausblick auf das Veranstaltungsjahr 2016. Viele Veranstaltungen werden Sie kennen – die Tänze oder unsere jährliche Genossenschaftsfahrt. Auch die Sightseeing- und Shoppingtour ist wieder im Programm, genauso wie unser Interaktiver Familientag. Ergänzt wird all das durch die Vortragsreihe und die zahlreichen Mieter- und Wohngebietsfeste.
Freuen Sie sich mit uns auf ein spannendes und erlebnisreiches Jahr 2016!

14.01.2016 15:00 Uhr	**Kultur- und Vortragsreihe Leni Voigt** Geschäftsstelle Freyburger Str. 3
11.02.2016 15:00 Uhr	**Kultur- und Vortragsreihe Wandern um Jena** Geschäftsstelle Freyburger Str. 3
10.03.2016 15:00 Uhr	**Kultur- und Vortragsreihe Genusstraining** Geschäftsstelle Freyburger Str. 3
17.03.2016 14:00-17:00 Uhr	**Tanz in den Frühling** BGST „Zur Fähre“, Böllberger Weg 150
14.04.2016 15:00 Uhr	**Kultur- und Vortragsreihe Griechenland** Geschäftsstelle Freyburger Str. 3
22.04.2016 14:00-17:00 Uhr	**Seniorenkabarett „Die Frischzellen“** BGST „Zur Fähre“, Böllberger Weg 150
12.05.2016 15:00 Uhr	**Kultur- und Vortragsreihe St. Petersburg** Geschäftsstelle Freyburger Str. 3
18.05.2016 14:00-17:00 Uhr	**Wohngebietsfest** Amsterdamer Str. 3
19.05.2016 14:00-17:00 Uhr	**Wohngebietsfest** Vogelweide 31
25.05.2016	**5. Genossenschaftsfahrt nach Potsdam** Alle Infos auf dem Aushang
01.06.2016 14:00-17:00 Uhr	**Wohngebiets- und Kindertagsfest** Am Hohen Ufer 24
09.06.2016 15:00 Uhr	**Kultur- und Vortragsreihe Die Fränkische Schweiz** Geschäftsstelle Freyburger Str. 3
18.06.2016	**Sightseeing- und Shoppingtour nach Nürnberg** Alle Infos auf dem Aushang
27.06.2016	**Interaktiver Familientag** Alle Infos auf dem Aushang
17.08.2016 14:00-17:00 Uhr	**Wohngebietsfest** Beesener Str. 26b
18.08.2016 14:00-17:00 Uhr	**Wohngebietsfest** Linzer Str. 25
07.10.2016 14:00-17:00 Uhr	**Herbstball** BGST „Zur Fähre“, Böllberger Weg 150
05.11.2016	**Führung durch die Meckelschen Sammlungen** Alle Infos auf dem Aushang
08.12.2016	**Weihnachtsfeier der Genossenschaft** Alle Infos auf dem Aushang

Neues aus den Wohngebieten

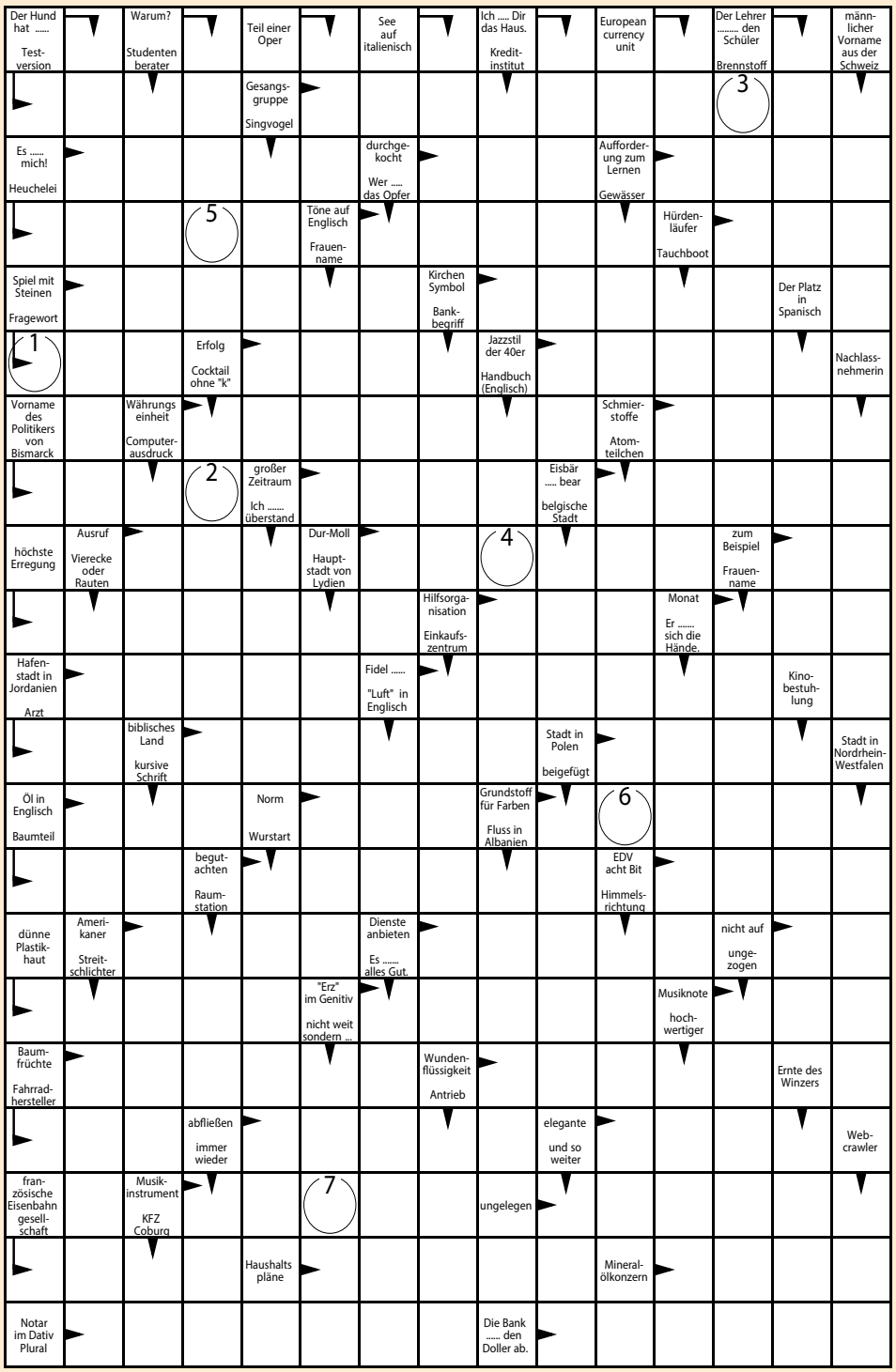
Am 04. Juli feierten die Einwohner der Waldstadt Silberhöhe ihr Stadtteilfest „Menschen für Menschen“. Auf der Bühne Phil Stewman, die radio-SAW-Dancers und die Two Riders, vor der Bühne der große Stand der HWF. Die Sonne meinte es ein wenig zu gut; die Hitzewelle hatte an diesem Tag auch die Waldstadt mit 40 °C voll im Griff.

Mit einer großen Kathi-Geburtstagstorte gratulierte die HWF der Bürgerinitiative des Stadtteils und dankte für das ehrenamtliche Engagement.
Neben dem großen Stand mit allen Infos rund ums Wohnen fuhr unser Shuttlebus zu hergerichteten Wohnungen im Viertel, natürlich auch zur komplett umgebauten Wohnung „Gesund & Fit“.
Für alle Kinder griff Frau Seiser vom MitNähe e. V. zum Schminkpinsel und zauberte die schönsten Ornamente auf die Gesichter!

Der Sommer geht, der Herbst kommt und mit ihm das traditionsreiche Parkfest Tallinn, ein Höhepunkt für die Einwohner der Südstadt. Drei Tage wurde gefeiert; am Samstag, den 05. September, war die HWF mit ihrem Stand dabei. Neben Geprächen mit den Mietern und der Beratung von Interessenten standen die Kinder im Mittelpunkt, die von Frau Seiser vom MitNähe e. V. fantasievoll und farbenfroh geschminkt wurden.

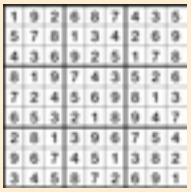
Heide-Nord ist in diesem Jahr 30 Jahre alt geworden – Anlass genug, in diesem Jahr ein großes Quartiersfest am 12. September zu veranstalten. Mitorganisiert und auch finanziell unterstützt von der HWF wurde von der Heideringpassage bis hin zur Evangelischen Grundschule gefeiert.

Rätselseite



Sudoku mittel-leicht

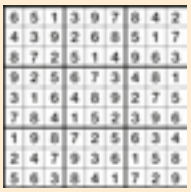
7	9			5	8	2		
		4	6		7		5	8
5		3			2	6	7	
	4		2	7		5		6
	3	9	5			1	8	
6	7			1	9			2
9			7		1			4
	6	8			5	7		
3		7	4	8			2	5



Lösung der letzten Ausgabe

Sudoku schwer

					5			7
5		6	2					3
1				3				
		7	3		1			8
6						7		1
8	1	2		7	9			6
7			9			8	6	
	6				3			2
2			7					



Lösung der letzten Ausgabe

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7

Senden Sie das Lösungswort entweder per Postkarte an unsere Geschäftsstelle (HWF, Freyburger Str. 3, 06132 Halle) oder per E-Mail an jhoffmann@wgfreiheit.de.
Viel Spaß beim Rätseln.
Unser letztes Straßenrätsel hat **Frau Liane Voigt** aus der Warschauer Straße gewonnen. Herzlichen Glückwunsch. Das Haus steht in der Hirtenstraße.

leben am Fluss